

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 1

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

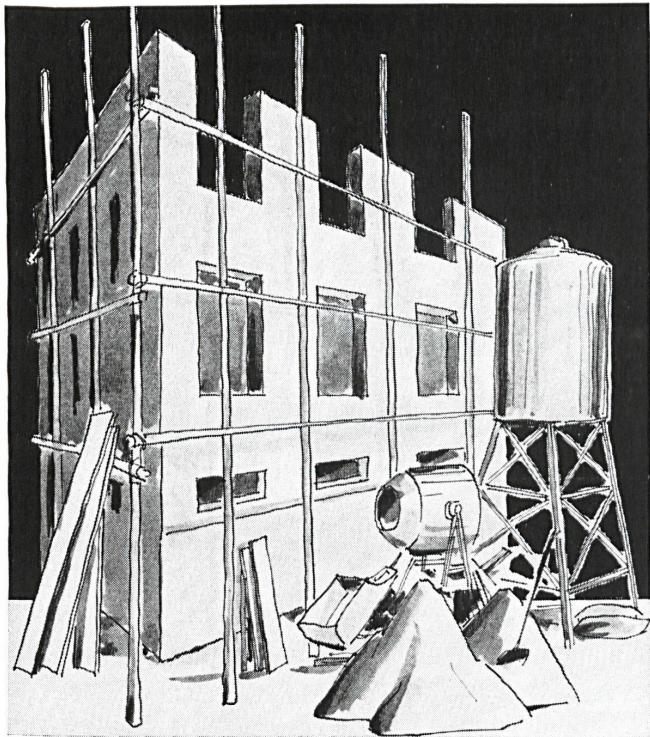
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



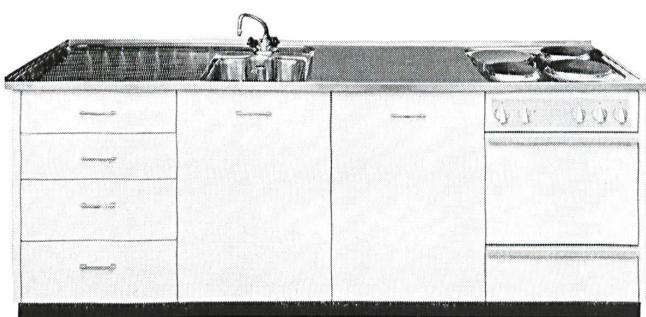
Für Neubauten genormte Küchenkombinationen!

Bewährte Grundlage der METALL ZUG Küchenkombinationen ist die Norm 55 / 60 / 90.

Wichtige Besonderheit der METALL ZUG Küchenkombinationen sind die im Doppelfalz hergestellten und daher aussergewöhnlich stabilen Türen. Ihre Innenauskleidung mit Schaumstoff wirkt lärmisolierend.

Exklusiver Vorzug der METALL ZUG Küchenkombinationen ist ihre Oberfläche: ein bei hoher Temperatur eingebrannter Acrylharzlack bewirkt höchste Haft-, Kratz- und Abriebfestigkeit sowie Fett- und Laugenbeständigkeit (unempfindlich gegen synthetische Waschmittel).

Zur wohldurchdachten Ausführung gehört auch die gefällige Präsentation; sie wird durch die gediegene Linie des neuen METALL ZUG Elektroherdes mit dem extra geräumigen Backofen vorteilhaft unterstrichen.



Verlangen Sie Auskunft und Prospekte
bei der

Metallwarenfabrik Zug
Tel. 042 / 4 01 51

**METALL
ZUG**

Mitteilungen aus der Industrie

Tagungen

Angewandte Elektroinstallationstechnik

In dem Maße, wie im Bauwesen vorgefertigte Elemente benutzt werden, passen sich die Ackermann-Verlegungssysteme den baulichen Gegebenheiten an.

Ackermann entwickelte das sogenannte te-li-ko-System (DBP). Es stellt den konstruktiven Leitgedanken dar: Die Schwachstromtechnik, insbesondere die Fernmeldeanlagen für Telefon, Fernschreiber, die vielen Zusatzgeräte, die optische oder akustische Signalechnik, sind nach dem te-li-ko-Prinzip sinnvoll kombinationsfähig und austauschbar in die bekannte Licht- und Kraftstromanschluss-technik eingeordnet.

Die verschiedenen sogenannten te-li-ko-Zweckkombinationen, zum Beispiel für Fernschreiberanschlüsse,

für die Paarung Tischstation/Laut-

verstärker usw., bringen dies zum

Ausdruck. Die Übertragung dieser

kombinationsfähigen Placierung ver-

schiedenster Geräte in Fensterbank-

kanälen und Fußbödenystemen war

eine zwangsläufige Folge der durch

das Bauwesen auf Ackermann zu-

kommenen Wünsche. Ackermann

zeigte daher auf der Deubau 62 vor-

wiegend Modelle der verschiedenen

Verlegungsformen, wie sie in mar-

kanten Bauten unserer Zeit tatsäch-

lich angewandt worden sind oder

zur Zeit angewandt werden; zum

Beispiel Phönix-Rheinrohr-Hoch-

bau, Bayer Leverkusen, August-

Thyssen-Hütte, Farbwerke Hoechst,

British American Tobacco, Unilever.

Das interessanteste hieraus ist zwei-

fellos das te-li-Flur-System – die

Elektroinstal-lation im Fußboden. Das

Stahlpanzerrohr wird von Boden-

kanälen abgelöst, die – nach über-

sichtlichen Plänen geordnet – nicht

nur den Belangen der ersten Beschal-

lung Rechnung tragen, sondern auch

die kommenden Bedürfnisse berück-

sichtigen. Im Zuge der Leitungsfüh-

rungskanäle kann der Bauherr jeden

Punkt des Systems zur Öffnung und

Heranführung der verschiedenen

Anschlußwünsche festlegen und

dieselben beschalten.

Einfarbiger Kunststoffüberzug für Asbestzement und Beton

Selbst der durch seine Feuchtigkeit und Alkalität als kritisch bekannte Untergrund des Asbestzementes kann nun wetterbeständig und sicher gestrichen werden. Die Firma Dr. Kurt Herberts & Co. hat dafür ihr Protopon herausgebracht – einen Spezialanstrichwerkstoff auf Kunststoffbasis, das auch gegen verdünnte Säuren und Laugen widerstandsfähig ist. Diese Neuentwicklung dürfte von besonderem Interesse auch im Fertigteilbau sein.

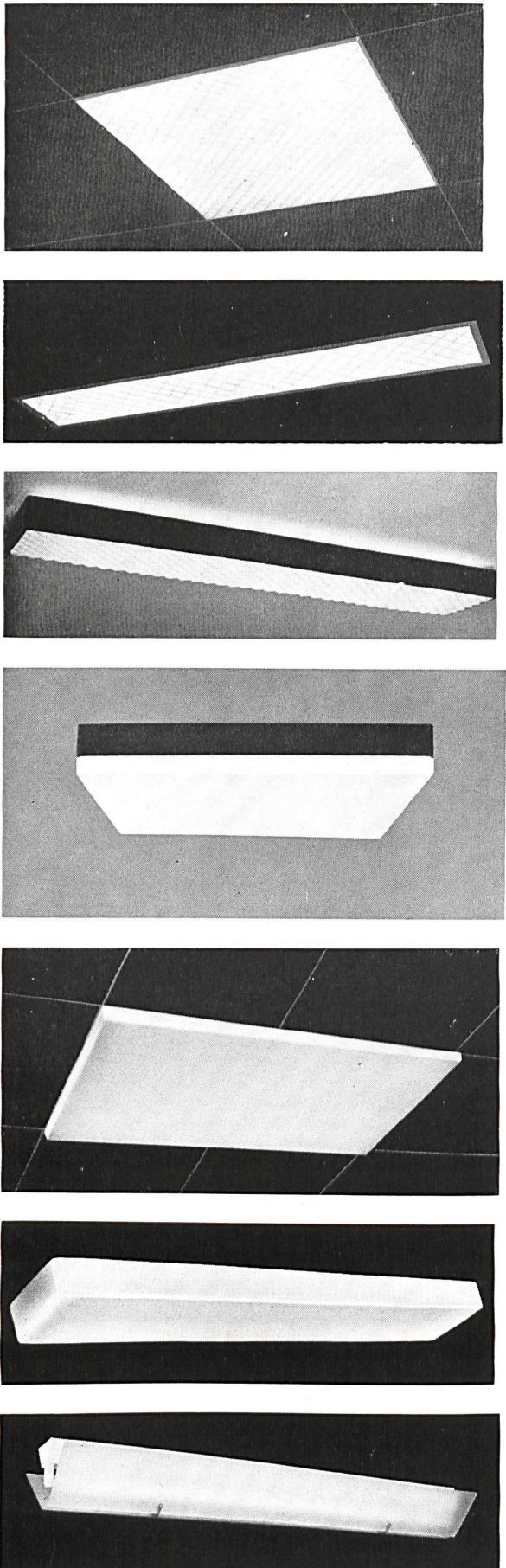
Gewässerschutzprobleme

an der Tagung
der schweizerischen Gas- und
Wasserfachleute in Interlaken

Die rasch fortschreitende Ver-schmutzung unserer Gewässer nimmt einen bedrohlichen Umfang an und gefährdet die Versorgung namentlich der großen Städte und Gemeinden mit Trink- und Brauchwasser. Das Problem des Gewässer-schutzes und die Sicherung der Wasserversorgung haben daher an der 89. Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, die unter dem Vorsitz von Dir. A. Graf, Sankt Margrethen, in Interlaken durchgeführt wurde, starke Aufmerksamkeit gefunden.

In einer von der Versammlung ein-müttig gutgeheißenen Resolution heißt es: «Die Generalversammlung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern vom 22. September 1962 hat erneut mit Bedauern festgestellt, daß der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch immer sehr vernachlässigt ist, obwohl seit der Volks-abstimmung über die Verankerung des Gewässerschutzes in der Ver-fassung beinahe 10 Jahre vergangen sind. – Die beinahe täglich auftreten-den schweren Verschmutzungen sind ein deutliches Zeichen dafür, daß nur durch umfassende Schutzmaßnahmen einem weiteren Ver-derben unserer Gewässer Einhalt geboten werden kann. – Die Wasser-versorgungen stehen durch die zu-nehmenden Verunreinigungen vor beinahe unlösabaren Aufgaben und vor zunehmenden Schwierigkeiten, die Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser versorgen zu können. – Bund und Kantone müssen nunmehr alles daran setzen, daß der Gewässerschutz als dringliche nationale Aufgabe endlich realisiert wird und daß die Gemeinden und Industrien dazu verhalten werden, die erforderlichen Maßnahmen zur Reinhal-tung der Gewässer zu ergreifen, insbe-sondere die gefährlichsten Verun-reinigungsherde ohne Verzug aus-zumerzen. Die hiefür nötigen finan-ziellen Beihilfen und die Bereitstel-lung des erforderlichen technischen Personals sind in ausreichendem Maße zu gewähren.»

Ein bedeutsames Problem aus dem Interessenbereich der Wasserver-sorgungen behandelte dipl. Ing. E.-U. Trüeb, Vizedirektor des Gas- und Wasserwerks Winterthur, in seinem Referat «Erkundung und Bewirt-



LICHT + FORM

Z. Stankiewicz & Cie.
Beleuchtungskörperfabrik



MURI-BERN

Telephon (031) 521711
Lichttechnisches Büro

Verlangen Sie unseren Katalog und fachmännische Beratung

LICHT + FORM-Leuchten finden durch ihre Qualität und lichttechnischen Eigenschaften hohe Anerkennung und ergänzen zweckmäßig und ästhetisch jede neuzeitliche Raumgestaltung

schaftung von Grundwasservorkommen». In der Schweiz fallen im Jahresmittel etwa 1470 mm Niederschlag. Davon gehen etwa 30 Prozent durch die Verdunstung verloren, so daß ein nutzbares Wasserdargebot von rund 4,2 Milliarden m³ pro Jahr verbleibt. Bei einem gegenwärtigen Bedarf an Trink- und Brauchwasser von etwa 1 Milliarde Kubikmeter pro Jahr werden vorläufig nur etwa 1,7% oder 25 mm des gesamten zur Verfügung stehenden Wasserschatzes zur Trink- und Brauchwasserversorgung benötigt. Diese Zahlenangaben zeigen unverkennbar, daß es der schweizerischen Trinkwasserwirtschaft, im großen gesehen, niemals am Wasser als solchem fehlen wird. – Wenn die Beschaffung des erforderlichen Trink- und Brauchwassers gebietsweise bereits ernsthafte Schwierigkeiten bereitet, so sind dafür hauptsächlich zwei Gründe maßgebend. Einerseits ist die ungleiche Verteilung der Niederschläge und damit die ungleiche Wasserführung der Flüsse mit voralpinem Regime auf die einzelnen Monate zu berücksichtigen. Andererseits führt die Zusammenballung von Wohnbevölkerung und Industrie in wenigen Zentren des schweizerischen Mittellandes zu fühlbaren Engpässen der Trink- und Brauchwasserversorgung. – Die Wasserversorgung dieser Ballungsgebiete erfordert sehr oft Wassermengen, welche die örtlichen Wassereserven weit übersteigen. Somit wird die Herleitung von Rohwasser über größere Distanzen notwendig. Es wäre wirtschaftlich keineswegs zu verantworten, wollte jede Gemeinde für sich allein ihren Wasserbedarf durch die Herleitung von Wasser aus ferngelegenen Gewinnungsgebieten decken. Der Übergang zur Fernwasserversorgung setzt den Übergang zur überörtlichen Wasserversorgung zwangsläufig voraus. – Aus der Wasserstatistik des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern geht die deutliche Verlagerung der Wassergewinnung, welche sich früher vorwiegend auf das Quellwasser stützte, auf das Grundwasser und in abgeschwächtem Maße auch auf die Aufbereitung von Seewasser hervor. Betrug die Quellwasserverwendung 1948 40,5%, so waren es 1961 nur noch 30,9%. Entsprechend sind die Grundwasserverwendung von 36,7% auf 45,3% und die Seewasser-verwendung von 20,5% auf 23,8% angewachsen. Für die Deckung des steil ansteigenden Wasserbedarfs kommen deshalb nur eine intensive Grundwassernutzung und die Aufbereitung des Wassers aus unseren Seen in Frage. – Wie eng die Wasserversorgungsbetriebe bereits mit der Abwasserwirtschaft verbunden sind, wird offensichtlich, wenn man bedenkt, daß in der Bundesrepublik Deutschland bereits 8% des Trinkwasserbedarfes direkt aus Oberflächengewässern gedeckt werden und daß 50% des Trinkwassers mittelbar über Uferfiltration und künstliche Anreicherung mit dem Oberflächenwasser in Beziehung stehen. Die enge Verflechtung von Trinkwasser und Abwasser setzt eine ganzheitliche Betrachtungsweise der siedlungswasserwirtschaftlichen Probleme voraus. Es ist deshalb keineswegs abwegig, daß die Stimmen immer lauter werden, welche die Zusammenfassung beider Teilgebiete in eine Hand fordern.

Buchbesprechungen

Wilhelm Westecker

Die Wiedergeburt der deutschen Städte

32 Städte. 400 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Econ-Verlag, Düsseldorf/Wien.

Der Verfasser berichtet, mit welchen Überlegungen und in welcher Weise die deutschen Städte wieder aufgebaut wurden. Er schreibt von den Bemühungen vieler idyllischer Kleinstädte, ihre geschichtlich überlieferte Gestalt so weit wie möglich wiederherzustellen, von den modernen Wohnsiedlungen in Nürnberg, Karlsruhe und Hagen, der Seestadt in Bremen und der neuzeitlichen Stadtplanung, wie sie in Hannover verwirklicht wurde. Man erfährt vom Entstehen neuer Kulturzentren, der Neugestaltung Essens, das wieder zur Einkaufsstadt wurde, und von den zahlreichen Anstrengungen, die gemacht werden, den Verkehr durch breite Straßen, Überführungen und Hochstraßen aufzufangen.

Der Autor hat sich bemüht, das bereits Erreichte zu beleuchten und auch Versäumnisse, die durch den Umfang der Aufgaben und die Schnelligkeit, mit der der Wiederaufbau vor allem der Wohnbezirke bewältigt werden mußte, aufzuzeigen.

Bauen in Stahl / Construire en acier 2

Herausgegeben vom Schweizeren Stahlbauverband, Zürich. 509 Seiten, reich illustriert, 7 Farbbeilagen, Leineneinband Fr. 44.–.

Mit dem soeben herausgegebenen Werk «Bauen in Stahl / Construire en acier 2» setzt der Schweizerische Stahlbauverband seine im Jahr 1956 erschienene Publikation über das gleiche Thema fort. Das umfangreiche Buch zeigt an Hand von 147 Stahlbauten die praktische Anwendung der Stahlbauweise im In- und Ausland. Die Konstruktionen sind in vier Gruppen eingeteilt, nämlich Hallen, Stockwerkbauten, Brücken und Stahlkonstruktionen für verschiedene Verwendungszwecke. Diese Konstruktionen entstammen fünfzehn Ländern. Jedes Bauwerk wird prägnant und klar in deutscher wie in französischer Sprache beschrieben. Daneben sind eindrucksvolle Photographien und übersichtliche Konstruktionszeichnungen jedes einzelnen Objektes vorhanden.

Das Werk «Bauen in Stahl 2» wurde von Dr. Max Baeschlin, dipl. Ing. ETH, Zürich, entworfen und bearbeitet.